

KULTUR UND GESELLSCHAFT

Organisationseinheit : 46

Reihe : LITERATUR 00.05

Kostenträger : P.6.2.30.0

*Die Villa am Rande der Zeit- neue serbische Literatur*

Autor : Mirko Schwanitz

Redaktion: : Sigried Wesener

Sendetermin : 13.03.2011

Besetzung : Sprecher 1  
Sprecher 2 (Zitator)  
Sprecher 3 (Übersetzer)  
Sprecherin 1 (Zitatorin)

Regie : 0-Ton

Urheberrechtlicher Hinweis:

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in den §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig

## **Die Villa am Rande der Zeit – Serbische Entdeckungen**

**Feature von Mirko Schwanitz**

**Tel: 03361 – 31 05 92/91**

**Mob: 0163 – 33 77 660**

**Sprecher 01 = Ich-Erzähler**

**Sprecher 02 = Zitator**

**Sprecher 03 = Übersetzer**

**Sprecherin 01 = Zitatorin**

**Sprecherin 02 = Übersetzerin**

**Letzte Fassung einschließlich korrigierte Atmo und Musikangaben**

**ATMO 01****Zuggeräusche****SPRECHER**

Möglicherweise ist es in einem solches Abteil gewesen. In einem Zug der Serbischen Staatsbahn. In einem Abteil erster Klasse. In dem es nach dem Staub riecht und man auf abgewetzten Polstern sitzt. Vielleicht hat Herr Pohotni genau hier gegessen, als der Zug hielt, in diesem kleinen Bahnhof, in dem die Züge sonst nie halten. Und vielleicht hat sich genau hier ein Mann in Pohotni Abteil gesetzt, graumeliertes Haar, gepflegter Schnurrbart, leicht gerötete Wangen

**ATMO 02****haltender Zug, Bremsen quietschen, unterblenden****MUSIK 01**

**Enver Izmailov, CD Eastern Legend, Titel 4 Eastern Legend / im Hintergrund, leise das Rumpeln der Schienen**

**ZITATOR**

*Herr Pohotni legte das Buch, das er bis dahin gelesen hatte, neben sich auf den Sitz – „Unmögliche Begegnungen“, in Leder gebunden, - und erwiderte das Lächeln seines Gegenübers. „Ich hoffe, es stört sie nicht, dass das Fenster offen ist“, sagte er. ....Er wollte das Gespräch fortsetzen, aber ohne Zweifel war das Thema offenes Fenster gänzlich erschöpft. ... Der Bankvertriebsleiter begann auf seinem Sitz hin- und her zu rutschen, als ihm unerwartet ein Ausweg einfiel. ... „Gestatten sie mir, mich vorzustellen“, sagte er und streckte seinem Gegenüber die Hand entgegen. „Bankvertriebsleiter Pohotni.“ Gott nahm seine Hand, verbeugte sich ebenfalls und erwiderte knapp, ohne überflüssige Zusätze: „Gott.“*

Zoran Zivkovic, „Der unmögliche Roman“, S. 153-155, DuMont 2011, Übersetzerinnen: Margit Jugo und Astrid Philippsen

**MUSIK**

wird leiser

**ATMO 03**

**Zuggeräusche**, unterblenden, stehen lassen

**SPRECHER**

In der Folge der Geschichte wird Herr Pohotni die Gelegenheit bekommen, Gott eine Frage zu stellen. Und er wird erfahren, dass er sich – in anderthalb Jahren – in den Kopf schießen wird. Mir wird etwas mulmig, denn das Buch, das ich auf meinem Weg nach Belgrad lese, trägt fast den gleichen Titel wie jenes, das Herr Pohotni in der Geschichte gerade beiseitegelegt hatte – „Der unmögliche Roman“. Aus den Augenwinkeln sehe ich einen Mann mein Abteil betreten. Mit Brille, ohne Schnurrbart, aber leicht geröteten Wangen. Ich stelle mich vor. Der Fremde antwortet ohne überflüssige Zusätze:

**01.O-TON**

**Zoran Zivkovic**

**ÜBERSETZER**

Ich bin Zoran Zivkovic. Ich bin Professor für Kreatives Schreiben an der Philologischen Fakultät in Belgrad. Ich habe 18 Bücher geschrieben, die in mehr als 20 Sprachen übersetzt wurden.

**SPRECHER**

Auf meinem Buch steht klar und deutlich der Name seines Autors: Zoran Zivkovic. Wer dessen Bücher lese, hatte ein Freund mich allen Ernstes gewarnt, sei nicht gefeit vor unmöglichen Begegnungen.

**02.O-TON**

**Zoran Zivkovic**

**ÜBERSETZER**

Ich bin mir nicht sicher, ob es eine Obsession ist. Das würde ich nicht sagen. Ich glaube, dass es an dieser Stelle unseres Gespräches ein guter Zeitpunkt ist zu betonen, dass nicht ich das Phantastische gewählt habe, sondern das Phantastische mich gewählt hat.

**SPRECHER** Das Zivkovic tatsächlich ein Auserwählter sein könnte, dieser Gedanke kommt dem, der seine Romane „Versteckte Kamera“ oder „Das letzte Buch“ gelesen hat. Wie kann einer erst im Alter von 45 Jahren mit dem Schreiben beginnen und sich sofort als Magier, als ein mit allen literarischen Wassern gewaschener Spieler erweisen? Und wie kann er schon wenig später neben Haruki Murakami und Patrick Süßkind als bisher einziger Nicht-US-Amerikaner den begehrten World Phantasy Award erhalten? Und nun erzählt uns Zivkovic in seinem gerade bei Dumont erschienenen Buch, „Der unmögliche Roman“, erneut Geschichten an der Grenze alles Möglichen. Und doch will sich Zivkovic nicht als Science Fiction-Autor verstanden wissen.

**03.O-TON** **Zoran Zivkovic**

**ÜBERSETZER** Ich glaube, dass es Science Fiction nicht gibt. Warum? Weil wir seit dem Ende des 20. Jahrhunderts begonnen haben wahrhaftig in dieser Science Fiction-Welt zu leben, weil sie Wirklichkeit geworden ist.

**SPRECHER** Zoran Zivkovic ist der weltweit meistübersetzte serbische Gegenwartsautor. Warum, frage ich ihn, werden sie in ihrem eigenen Land so gut wie totgeschwiegen? Und wie erklären sie sich, dass sie in Deutschland weitgehend unbekannt sind?

**04.O-TON** **Zoran Zivkovic**

**ÜBERSETZER** (deutsch:) Keine Ahnung, wirklich keine Ahnung. (engl:) I really don't know (serb:) Das literarische Establishment in Serbien ist sehr konservativ. In seinen Augen ist jede Phantastik nur niedrige Literatur. Die Leute denken, dass ich

in meinen Büchern Science Fiction-Themen habe. Dabei werden sie in keinem meiner 18 Bücher auch nur einen Satz davon lesen.

## SPRECHER

Zoran Zivkovic hat sich stets vom offiziellen Literaturbetrieb in Serbien ferngehalten. Ein Einzelgänger, der dennoch zu einer Gruppe von serbischen Autoren zählt, denen eines gemeinsam ist: Sie heben in ihrer Prosa die Grenze zwischen Realität und Fiktion auf. Wir schauen hinaus - vor dem Abteilstfenster liegt, zugedeckt unter einem langweiligen milchigen Himmel der Tag taub und bewusstlos im Mais. Sie wollen wissen, wie es um die serbische Literatur steht, weckt Zivkovic mich plötzlich aus meinen Gedanken. Hier, sagt er und fährt mit dem Zeigefinger zwischen die Seiten seines Romans, mitten hinein in die Szene, in der ein seltsamer Gast eine Buchhandlung betritt, um vom schreibenden Ich-Erzähler einen Roman zu erbittet, der noch gar nicht geschrieben ist. Lesen Sie!

## ATMO

Zug überblenden in:

## MUSIK 02

**Enver Izmailov, CD Eastern Legend, Titel 8 Tatarlugum, als Bett**

## ZITATOR

- „Sagen sie mir“, ... „wie entsteht eine Science Fiction-Erzählung?“ ...

- „Na, eigentlich weiß ich es nicht. Meine diesbezüglichen Erfahrungen sind recht spärlich. .... Ich nehme an, ein Schriftsteller denkt nach, und dann kommt ihm eine Idee und...“

- „Ihm kommt eine Idee, ja! Wissen sie, was in diesem Moment eigentlich geschieht? – wenn, wie sie sagen, eine Idee kommt, anscheinenden von irgendwo her?“

*Natürlich wusste ich es nicht, deshalb zuckte ich bedauernd die Schultern.*

*– „Die fünfte Kraft aktiviert sich.“ ... „Für die fünfte Kraft gilt keinerlei räumliche oder zeitliche Beschränkung; sie wirkt augenblicklich, über unendliche Entfernung, und zwar so, dass sie die Entfernung zwischen Ihnen als Sender und einem beliebigen Punkt im Kosmos, auf den sie gerichtet ist, gänzlich aufhebt. Wenn die fünfte Kraft aktiviert ist, sind sie in der Lage, sagen wir, eine andere Welt genauso klar zu sehen, als befänden sie sich darin.“*

Zoran Zivkovic, „Der unmögliche Roman“, S. 153-155, DuMont 2011, Übersetzerinnen: Margit Jugo und Astrid Philippsen

## **MUSIK**

ausblenden

## **ATMO 04**

### **Zug fährt in Bahnhof ein / Lautsprecheransagen**

## **SPRECHER**

Die fünfte Kraft? Als ich aufblicke, ist Zivkovic auf ebenso wundersame Weise verschwunden, wie er gekommen war. Auf dem Bahnsteig des Belgrader Hauptbahnhofs kann ich ihn nirgendwo entdecken. Was wollte er mir sagen? Dass diese ominöse fünfte Kraft existiert? Dass er daran glaubt, dass sie imstande ist, jenes, durch die Kriege der jüngsten Vergangenheit geschrumpfte Stück Welt zu verändern, das Serbien heißt? ...

## **ATMO 05**

### **Gun-Club in Belgrad / Stimmengewirr / Musik im Hintergrund**

## **SPRECHER**

In der Nacht flimmert Belgrad sich in eine bessere Zukunft. In all dem Leuchten ist nur die Ruine des von NATO-Bomben getroffenen Verteidigungsministeriums ein schwarzes Loch.

Die Kriege sind vorbei, schon lange schweigen die Waffen. Nur der Name des Gun-Clubs erinnert noch an den Lärm, den sie machten. Zwei Stockwerke tiefer schwirren Beats wie Pistolenkugeln und hinterlassen auf der Haut der Gäste kleine Dellen. Auf der Bühne Marcelo, ein Rapper, einer der jüngsten Erfolgsautoren Serbiens – im Underground im wahrsten Sinne des Wortes

- MUSIK 03**                    **CD „Puzzle shock“, Marcelo, Titel „Pozeriste“, Refrain kurz frei stehenlassen**
- SPRECHER**                    „Nicht das politische System ist das Problem“, singt Marcelo. „Du selbst bist das Virus, du bist das schwarze Loch in unseren Reihen.“
- MUSIK**                         **Refrain frei stehen lassen**
- SPRECHER**                    Solche Texte machten Marko Selic schon früh zur Kultfigur einer antinationalistisch gesinnten serbischen Jugend. Marcelo, so schrieb ein begeisterter Kritiker, zeichnet ein schönes Bild von Serbien, während er davon spricht, wie hässlich es ist. 2008 veröffentlichte Marko Selic seinen ersten Roman mit dem Titel: „Gemeinsam einsam“ – ein Buch, das nichts mit den vergangenen Kriegen zu tun hat, ihren Schatten aber immer noch in sich trägt.
- ATMO 06**                         **Gun-Club / Rockmusik**
- 05.O-TON**                    **Marko Selic**
- ÜBERSETZER**                    Ein Freund von mir hat bereits den Hang zum Töten meiner Helden beobachtet. Und so fragte er mich als erstes: Wie viele hast du diesmal umgebracht? Ich sagte, in diesem Buch sind alle von Anfang an tot.

- ATMO** Gun-Club, überblenden in
- MUSIK 04-A** **Goran Bregovic, CD Silence oft he Balkan**, Titel 1, Silence 1, als Bett sphärisch, düster
- ZITATOR** *„Er war grau. Eigentlich wie aus einem Schwarz-Weiß-Film geschnitten und in die Wirklichkeit eingeschleust. Seit ich zum Geist wurde, versuche ich zu verstehen, was es bedeutet, wenn ich jemanden in Schwarz-Weiß sehe. Es geschah sehr oft, dass die Menschen sich mir nur in diesen zwei Farben zeigten. Wenn du ein Geist wirst, scheint irgendwas komisches mit deinen Augen zu passieren, irgendeine fremdartige Farbblindheit oder wasweissich. Zuerst dachte ich, es handele sich um einen Unterschied zwischen den noch Lebenden und Untoten wie mir, weil mir anfangs nur die Lebenden in Farbe erschienen. Es war irgendwie sympathisch. Wie ein Aufeinandertreffen alter und neuer Kinotechnik: die Szenerie war farblos, ein Film aus alten Zeiten – in die man die Schauspieler in lebendigen Farben hineinkopiert und hollywoodmäßig bearbeitet hatte. Aber dann, als ich das erste Mal graue Menschen sah, brach meine ganze Logik zusammen und ich schaffte es nicht, sie wieder aufzubauen. Genau genommen, bis zu dieser Nacht...“*
- (Deutsche Erstübersetzung mit freundlicher Genehmigung von Nebojsa Barac)
- MUSIK** ausblenden
- SPRECHER** Ein Bus ist verunglückt, kein Insasse hat überlebt. Der Leser begleitet nun die Untoten, wie Selic die Unfallopfer nennt, auf ihrer Reise durch jene Zwischenwelt, die sich zwischen Unfallort, Paradies und Hölle erstreckt.

**ATMO 06****Gun-Club, stehenlassen****06.O-TON****Marko Selic****ÜBERSETZER**

Mir war wichtig zu zeigen, wie groß die Entfremdung in unserer Zeit ist. Ich treibe das auf die Spitze, denn mein Bus bleibt wegen einer Panne zwischen den Welten stecken. In dieser Situation erfahren wir über die Personen im Bus. Wir Lebenden fragen uns oft, ob es ein Leben nach dem Tod gibt. Die Leute in meinem Buch wissen nun, dass es dieses Leben nach dem Tod tatsächlich gibt. Sie könnten nun die Richtung bestimmen, wenn sie miteinander reden würden. Sie tun es aber nicht.

**SPRECHER**

Selics untote Geister gehen und sehen durch Wände. So gelingt Selic eine unretuschierte Röntgenaufnahme des serbischen Alltags, wie sie bisher in der serbischen Literatur nicht zu finden war. Jeder Schriftsteller muss sich heute fragen, ob sein Schreiben etwas mit der Wirklichkeit in Serbien zu tun hat, erklärt Marko Selic den zum Teil hyperrealistischen Stil seines Romans. Souverän formt er aus einer im Jugendslang und Hip-Hop geschulten Sprache, eine liebevolle, wenn auch düstere Metapher für ein Land am Rande der Zeit. Ein Land, das für seine Bewohner selbst zur Zwischenwelt geworden ist und trifft damit ziemlich genau das Lebensgefühl der Clubbesucher um mich herum. Junge Leute, fest davon überzeugt, dass ihrer Gesellschaft in dem Versuch, die verlorene Zeit der Kriege politisch und wirtschaftlich nachzuholen, die Solidarität abhandengekommen ist. Von denen aber auch nur wenige der Meinung sind, das dafür eine Katharsis, eine Auseinandersetzung mit der Vergangenheit zwingend notwendig ist.

**ATMO 07****Vögel****SPRECHER**

Am nächsten Morgen treffe ich mich mit Zvonko Karanovic zu treffen. Zvonko Karanovics und Marko Selic's Lebenswege ähneln sich. Zwar gehören sie völlig unterschiedlichen Generationen an, beide sind aber über die Musik zum Schreiben gekommen. Marko über den Hip-Hopp, Zvonko Karanovic über den Punk. Und beide stehen in der serbischen Literatur für einen starken Trend - die Revitalisierung popkultureller Traditionen und des subkulturellen Erbes der Milosevic-Ära.

**07.O-TON****Zvonko Karanovic****ÜBERSETZER**

Man hat die Depression des weichen Sozialismus während der Titozeit nicht so gespürt. Jede Straße hatte ihre eigene Rockband, jeder war bemüht, sich kreativ zu äußern. Es war eine Zeit, in der Ideale und Werte entstanden sind, die für mich bis heute Gültigkeit haben. Es war eine Zeit voller Zuversicht und Hoffnung in demokratische Werte, in eine gute Zukunft. Es hat alles so ausgesehen, als wenn wir einfach nur durchs Leben spazieren würden.

**SPRECHER**

Als ich Zvonko Karanovic das erste Mal begegnete, stand er hinter dem Tresen eines CD-Shops in Nis, einer Stadt unweit der Grenze zum Kosovo. Dass er bereits ein bekannter Autor war, wusste ich damals nicht. Auch nicht, was dieser kleine Shop für ihn bedeutete.

**08.O-TON****Zvonko Karanovic****ÜBERSETZER**

Der wirkliche Hammerschock war, als 1990 klar wurde, dass Milosevic die Wahlen mit über 80 Prozent gewonnen hatte...

Da machte ich dann diesen CD-Shop auf. Es war ein großes Glück, ... er hat mich mental gerettet. Denn die nationalistischen Töne rückten immer mehr in den Vordergrund, nicht nur in den literarischen Zeitschriften, überall, wo es um Literatur ging. Für mich kam nicht in Frage, meine Ideale mit solchem Schmutz zu verunreinigen. Dieser CD-Shop war wie ein eigenes Universum in einem anderen Universum...

#### **SPRECHER**

Ich stelle mir vor, wie Zvonko hinterm Tresen seines Ladens sitzt und zur Musik von Nick Cave Gedichte schreibt. Einige davon sind in der letzten Ausgabe der Literaturzeitschrift „Neue Rundschau“ in deutscher Übersetzung erschienen. 1990, der Krieg in Bosnien hatte noch nicht begonnen, veröffentlichte Zvonko Karanovic seinen ersten Gedichtband. Sein Titel, „Blitzkrieg“, ist damals so bezeichnend wie prophetisch. Aber erst der nächste Band, „Silver Surfer“, macht ihn auch über Serbien hinaus zum bekanntesten underground-Dichter in einer Zeit nationalistischer Verblendung

#### **MUSIK 05**

**Goran Bregovic, CD Silence in the Balkan, Titel 4 Silence 2 als Bett**

#### **ZITATOR**

*Und Ihr / kreuzt NEIN an / kreuzt an, was man Euch sagt /  
und später ab zurück ins Elend / in die Abflüsse / ... / in den  
Karneval der Turbo-Folk-Trance / denn ich werde an Stelle  
von euch Treibhäuser aus Worten errichten / .... / Ich werde  
eine Liste all jener erstellen / die in den ersten Reihen  
gesessen haben und applaudierten / ich werde sie öffentlich  
verlesen wenn die Zeit dafür kommt / ... / und mein Land / ...  
/ meine Mamorplatte wird*

#### **MUSIK**

unter Sprecher stehenlassen

**SPRECHER** Karanovics regimekritische, politisch engagierte Poesie gehört zum Besten, was die serbische Literatur in den 90er Jahren hervorbrachte. Der Punk, das Aufbegehren, die große Wut, die Müdigkeit aber auch die Überzeugung, dass der Tag der Abrechnung kommt – all das steckt in Zvonko Karanovics Gedichten.

**MUSIK** kurz frei stehenlassen, unterblenden, als Bett

**ZITATOR** *Und ich werde meine Jahre zurückverlangen / ... / für die nicht gegessenen Südfrüchte / für die Koffer die im Keller harren / für die versäumten Gelegenheiten / ... / ich werde den Terminator anheuern damit er in die Vergangenheit / zurückkehrt / und jene tötet die all das begonnen haben...*

Zvonko Karanovic, „Die große Müdigkeit“ (Auszug),  
erschieden in „Neue Rundschau“m 121. Jahrgang 2010 Heft  
3, S. 194-196, Übersetzung: Alida Bremer

**SPRECHER** Hart fängt sich in Zvonkos Texten die jüngste Vergangenheit. Neben sechs Gedichtbänden und drei Anthologien hat er der verlorenen Generation jener Kriegsjahre in drei Romanen ein Denkmal gesetzt. Karanovic wagte sich als erster an eine umfassende literarische Aufarbeitung des jugoslawischen Zerfalls. Seine Triologie „Tagebücher eines Deserteurs“ enden in der Zeit nach dem Kosovo-Krieg. Eine deutsche Übersetzung ist bis heute nicht in Sicht.

**ATMO 08** **Straßenbahnhaltestelle**

**SPRECHER** Als ich mich am nächsten Morgen aufmache, hängt ein dichter Nebel in den Straßen Belgrads. Schemenhaft die Kulissen der Häuser, Schatten die Menschen, die wie ich zur

Straßenbahn eilen. Ich will nach Pancevo, um dort eine Lyrikerin treffen, von der man mir sagte, es sei ihr gelungen einen Kriegsverbrecher in einem Gedicht zu verstecken. Wie macht man so etwas? Und: Warum?

## **ATMO 09**

### **Straßenbahn klingelt**

#### **SPRECHER**

Ein Mann besteigt die Tram, dessen Gesicht mir bekannt vorkommt. Es ist Dragan Velikic und Belgrad, so scheint es, wird für mich tatsächlich zur Stadt der unmöglichen Begegnungen. Lange Zeit war Velikic Botschafter seines Landes in Österreich. In Deutschland gehört er zu den bekanntesten serbischen Autoren. Er sei auf dem Weg zum serbischen PEN-Club, sagt er mir.

## **ATMO 10**

### **Straßenbahn**

#### **09.O-TON**

#### **Dragan Velikic (dt.) in der Straßenbahn**

Ich bin Fan von Straßenbahnverkehr. Als ich ein Jahr in Berlin gewohnt habe, dann habe ich die ganze Berlin gesehen und ich habe genommen Busse usw.. Ja, vor mehr als 10 Jahren hab ich Geschichte über Belgrad geschrieben. Und da ich habe gefunden, dass Hauptfigur Straßenbahnfahrer ist ... und diese Geschichte war Kern von meinem Roman, den ich später geschrieben habe.....(ab hier unterblenden)

#### **SPRECHER**

Während Velikic mir die Entstehungsgeschichte seines Romans „Der Fall Bremen“ erzählt, erinnere ich mich an dessen Hauptfigur Emil Kohot, der in fünf verschiedenen Ländern als Straßenbahnfahrer arbeitete. Ich stelle mir vor, dass gerade er jetzt vorn in der Tram sitzt und mich und

seinen Erfinder auf seiner letzten Fahrt durch die Stadt chauffiert.

**MUSIK 06**

**Dhafer Youssef, CD Electric Sufi, Titel 1, Mandakini als Bett**

**ZITATOR**

*Und dies ist vielleicht schon die ganze Geschichte des Emil Kohot. Und damit vielleicht das Ende dieses Lebens, das am ersten Tag des zwanzigsten Jahrhunderts im Süden eines Landes, das schnell zerfiel, seinen Anfang nahm, so dass der Heimatort Emil Kohots bald im Norden eines zweiten Landes lag, das ebenfalls zerfiel, während er in diesen zerfallenden Ländern, in jenen Teilen, die sich abtrennten, sein Leben zubrachte, Tag und Nacht auf den Schienen, ein stummer Zeuge der Veränderungen der Mode, Telefonapparate, Wasserrohrsysteme, Fahnen, staatlichen Verträge. Er bewegte sich durch Räume, die sich von einer Peripherie zum Zentrum entwickelten, durch Zentren, die Peripherien wurden....*

(Dragan Velikic, „Der Fall Bremen“, S. 13, Ullstein-Verlag, 2001, Übersetzerin: Bärbel Schulte)

**ATMO 10**

**Straßenbahn**

**10.O-TON**

**Dragan Velikic** (unter Zitator hervorblenden)

...hier ist Akademie, Musikakademie hier. Und eine sehr beliebte Theater, jugoslawische Theater. Obwohl ... jetzt existiert kein Jugoslawien .... (wieder unterblenden)

**SPRECHER**

... ist es jetzt zu Ende? Dieses europäische Zerbröseln. Serbien, das letzte, in der Pfanne der Geschichte zusammengeschrumpelte Land? Vorm Monitor des

Straßenbahnfensters gleitet das Hotel Bristol vorbei, noch immer belegt mit Flüchtlingen aus dem Kosovo. Heimat? Identität? Was ist das für den Mann, der, die Ellbogen auf ein Kopfkissen gestützt, am Fenster des Bristol wartet, ob der Nebel sich lichtet?

**MUSIK 06**

**Dhafer Youssef, CD Electric Sufi, Titel 1, Mandakini als Bett**

**ZITATOR**

*An diesem Tag bediente er auf dem Armaturenbrett ein letztes Mal den Schalter für den Stromabnehmer, dann stieg er aus und löste den Bügel von der Oberleitung. Emil Kohot war nicht mehr ans Netz angeschlossen. Er ging wie abwesend. Im Ohr verspürte er das von einem Funkensprühen begleitete Knistern, das von der Berührung des Bügels mit dem elektrischen Netz herrührte. Jetzt, da er von dieser Berührung frei war, konnte er sich in jede Richtung bewegen, die Schienen bestimmten seinen Weg nicht mehr. So als wäre auf einmal jeder Fahrplan möglich.*

(Dragan Velikic, „Der Fall Bremen“, S. 12, Ullstein-Verlag, 2001, Übersetzerin: Bärbel Schulte)

**MUSIK**

überblenden in:

**ATMO 10**

**Straßenbahn**, unterblenden, stehenlassen

**SPRECHER**

Nicht mehr ans Netz angeschlossen... Kaum ein Satz könnte treffender den Zustand Serbiens im letzten Jahrzehnt beschreiben. Aber trifft das auch für Serbiens Literatur zu? Wer die Verlagslisten der letzten Jahre nach neu übersetzten serbischen Gegenwartsautoren durchforstet, muss lange suchen. Und die Zahl der Treffer schrumpft noch einmal, wenn man die Suche nach Autoren einschränkt, die nicht aus

dem selbstgewählten Exil schreiben, wie etwa David Albahari, Milovan Danojlic. Jovan Nikolic und andere. Draußen taucht eine moderne Metro-Station auf,

**11.O-TON**      **Dragan Velikic (dt.)** ... unter Sprecher hervorblenden

... ja das ist sehr, sehr schön. Aber nicht so viele Züge. Das schaut aus wie ein Restaurant, wo die Küche zu ist (Lachen)...

**ATMO**                      **Straßenbahn, unter Sprecher überblenden in**

**ATMO 11**                      **Metrostation Belgrad,** nur kurz unter Sprecher stehend

**SPRECHER**                      Als Milosevic die Station 1995 eröffnete, verkehrten die Züge im Halbstunden-Takt. Noch im selben Jahr ging in Bosnien der Krieg zu Ende und Serbien wurde von einer weiteren heimtückischen Krankheit befallen – dem langsamen Sterben der Triebwagen. Heute fahren die Züge vielleicht alle 90 Minuten. Es scheint, als verstecke sich zwischen den Zahlen des Fahrplans noch eine andere, eine Zeit in der Zeit. So warte ich, schließe die Augen, denke mir Tische ins blanke, von bunten Lichtern bestrahlte Tonnengewölbe, darauf weiße Tischdecken, Blumen. Als einziger Gast sitze ich, in diesem Restaurant ohne Küche, wartend auf die Geisterbahn nach Pancevo und frage mich, wie versteckt man Kriegsverbrecher in einem Gedicht.

**MUSIK 05**                      **Goran Bregovic, CD Silence in the Balkan,** Titel 4 Silence 2 als Bett

**ZITATORIN**                      *im heu gezeugt / wärmte der junge schlafwandler unter der achsel / wie eine dünne liebe ein gewehr / ein verschlafenes / ... / wer dem schrecklichen jungen schlafwandler nicht*

*gehört / der bekommt einen schuss in seinen  
 verschlafenen schädel / einen schuss in sein dreckiges haus  
 / in sein gesindel ein krähennest / einen schuss in seine  
 hurenmutter / einen in seine Erde / einen schuss...*

aus: „Eintrittskarte - Panorama serbischer Lyrik des 21.  
 Jahrhunderts“, DRAVA, 2011, S. 25, Übersetzerin: Jelena  
 Dabic

## MUSIK

ausblenden

## SPRECHER

Die Dichterin Dragana Mladenovic, 1977 als Tochter serbischer Gastarbeiter in Frankenberg, Deutschland, geboren, wuchs in Pancevo auf: Ölindustrie. An schlechten Tagen werden die Windeln schwarz auf der Leine. Während die zweieinhalbjährige Tochter schläft, sitzt Dragana hinterm Fenster einer Plattenbauwohnung. Im einfallenden Licht steigt Dampf aus einer Teetasse und ihr schulterlanges Haar beginnt kastanienbraun zu leuchten. Dragana Mladenovics Handschrift als Dichterin ist unverwechselbar, poetisch, politisch, provokativ. Einige Gedichte kann man jetzt auch auf Deutsch nachlesen – in dem von Dragoslav Dedovic im Drava-Verlag herausgegebenen Sammelband „Eintrittskarte“

## 12.O-TON

### Dragana Mladenovic

## ÜBERSETZERIN

Der eigentliche Zerfall Jugoslawiens ist an mir vorbeigegangen. Das alles passierte in einer Zeit, in der ich mich um die Schule gekümmert und nach Jungs Ausschau gehalten habe. Es war ein großes Glück, dass ich an einem Ort lebte, an dem keine Menschen vertrieben wurden, wo wir ruhig leben konnten – im Vergleich zu anderen Gebieten, wo sich ganz andere, härtere Dinge abspielten....

**SPRECHER**

Wer heute durch Serbiens Buchhandlungen streift, seine Blicke über die bunten Buchrücken gleiten lässt, dem fällt eine starke Präsenz von Frauennamen auf. Doch kaum eine andere serbische Dichterin ist derzeit derart radikal und innovativ wie Dragana Mladenovic. Ich lege der Dichterin, ihren neuesten Band „Rodbina“ auf den Tisch, was übersetzt so viel wie „Verwandtschaft“ bedeutet. Auf dem schwarzgrünen Einband rücken die Zeiger einer Armbanduhr auf zwanzig nach sechs. Im Dunkel ein altes Telefon, daneben eine Schreibmaschine, wie man sie auf Polizeiwachen in der serbischen Provinz noch immer findet. Wie kommen sie dazu, einen Kriegsverbrecher in einem Buch zu verstecken? Ich frage, als säße ich hinter jener Schreibmaschine, während Dragana unruhig auf die Armbanduhr blickt, deren Ticken plötzlich lauter wird.

**ATMO****Metronom / als Uhr ticken (aus dem Schallarchiv!!!)****SPRECHER***Name?***ZITATOR:***Schivorad***SPRECHER***Vater?***ZITATOR:***Nikola***SPRECHER***Spitzname?***ZITATOR:***Schura.***SPRECHER***Schura?***ZITATOR***- der Stumme.***SPRECHER***Der Stumme?***ZITATOR***- habe erst spät gesprochen***SPRECHER***Geboren?***ZITATOR***1945***SPRECHER***In?***ZITATOR***- Armut.***SPRECHER***Grund des Kommens?***ZITATOR***Meldung.*

...

**SPRECHER** *Eines Diebstahls?*

**ZITATOR** *Nein!*

**SPRECHER** *Ich höre?*

**ZITATOR** *Ich habe ihn gesehen...*

**SPRECHER** *Wen?*

**ZITATOR** *den General*

...

Aus Dragana Mladenovic, „Rodbina“, S. 41, Fabrika Knijga,  
Beograd 2010, Übersetzer: Mirko Schwanitz

### **13.O-TON Dragana Mladenovic**

#### **ÜBERSETZERIN**

Ich halte es für ein wenig deplatziert, heute über zwischenmenschliche Beziehungen zu schreiben. Oder über das Körpergefühl. Ich habe selbst erlebt, wie einer von diesen Kriegsverbrechern hier in Pancevo untergebracht wurde. Da wurde mir klar, dass diese Leute sich überall verstecken. Der Kriegsverbrecher in meinem Buch steht stellvertretend für sie alle.

#### **SPRECHER**

Aus einem fiktiven Protokoll, der Sprache auf einer Polizeiwache formt Mladenovic das Psychogramm einer noch immer gespaltenen Gesellschaft. Da ist der Rentner mit dem Spitznamen der Stumme, weil er bis jetzt zu allem und jedem geschwiegen hat. Der stumme Serbe, der plötzlich zu reden beginnt, weil er nicht auch noch die letzte Moral, den letzten Anstand verlieren und seine Ängste überwinden will. Und da ist ein Vertreter jener Sorte Mensch, die den Staat als Geisel genommen haben, deren Macht sich auch heute noch auf die Ängste einer stummen Mehrheit gründet.

### **14.O-TON Dragana Mladenovic**

**ÜBERSETZERIN** Lyrik wird nicht so stark beachtet. Aber das Buch war schon erfolgreich. Leute die sonst sagen, dass sie keine Poesie lesen, waren auf einmal begeistert und haben es gelesen. Bei den meisten Serben ist es noch immer gängig, sich aus der Verantwortung zu stehlen. Es hat sehr lange gedauert, bis ich begonnen habe, mich damit auseinanderzusetzen. ... Auch wenn das jetzt mit 15jähriger Verspätung kommt, dieses Buch, „Rodbina“, ist meine Art mit diesem Wahnsinn umzugehen, der sich damals abgespielt hat, meine Art um Entschuldigung zu bitten.

**ATMO 12** **Straßen / Stimmen / Musik**

**SPRECHER** Es dämmt schon als ich zurückkehre. Im Restaurant ohne Küche sind meine Tische verschwunden, Berufspendler beherrschen die Szenerie. Am Kalemegdan, der alten Festung, leuchten die Straßenbahnschienen kupferfarben als würde eine unsichtbare Energie sie von unten her zum Glühen bringen.

**ATMO 13** **Straßenbahn / Türen schließen frei stehenlassen, Abfahrt unter- und unter Sprecher überblenden in:**

**ATMO 14** **Türen öffnen / Glocken des heiliger Sava / Schritte**  
steht nur unter Sprecher

**SPRECHER** Am Slavija-Platz, an dem einst der Kaufmann Mitic das größte Kaufhaus des Balkan errichten wollte, verlasse ich die Bahn und steige den Hügel des alten Vracar-Viertels hinauf. In einer kleinen Buchhandlung kaufe ich mir die Originalausgabe eines Buches von Goran Petrovic. Die Straße endet am Karadjordje-Park, auf dem die serbische Kirche bereits seit den 30er Jahren am größten orthodoxen

Gotteshaus der Welt baut. Gleich neben diesem Hort der Religion, steht mit der serbischen Nationalbibliothek ein Tempel der Wissenschaft und des Fortschritts. Für den Hüter des Tempels ist der Karadjordje-Hügel Synonym für ein Land, in dem sich Fortschritt und Reaktion belauern. Der Hüter sitzt hinter einer unscheinbaren Tür am Ende eines langen Ganges. Sreten Ugricic, Leiter der serbischen Nationalbibliothek und Co-Vorsitzender der World Digital Library, ist Romancier, Konzeptkünstler und Philosoph.<sup>10</sup> Bücher hat er bisher veröffentlicht. Gemeinsam mit den Büchern zweier anderer serbischer Autoren erschien im Dittrich-Verlag sein letzter Roman „An den unbekanntem Helden“.

## **15.O-TON      Sreten Ugricic**

### **ÜBERSETZER**

Das Buch spielt im Jahr 2014, genau einhundert Jahre nach dem Attentat auf den österreichischen Thronfolger Franz Ferdinand in einem von einem Diktator beherrschten Land. Dieses Land heißt Serbien und mein Buch ist ein Nachdenken darüber, was in der Vergangenheit war, was jetzt ist und was sein könnte.

### **MUSIK 09**

**Anastasia, CD Before the Rain**, Titel 3, Coming Back Home, bearbeitet, als Bett

### **ZITATOR**

*Hier sieht es aus wie im Ausland, das hier ist ein anderer Planet denkt die Frau, das ist nicht die Erde. Sie schaut den Mann neben sich an. ... Wahrscheinlich lebt er noch, denkt sie. Sind wir von derselben Sorte? Kleine, grüne Marsmännchen, Jupiterbewohner? ... Als sie später im dreckigen Motelzimmer ficken, sich selbst unähnlich, ist das zwar noch immer nicht ein Akt des besinnungslosen Abreißens jeglicher Beziehung zur Außenwelt, aber sie sind*

*auch nicht mehr weit davon entfernt. ... Von oben, aus einer Ecke des Dachbalkens zoomt eine Kamera: ... Auf ihrer linken Schulter ist eine kleine Rose eintätowiert. Krone, Dornen, Blatt. Die Zeichnung ist... ungesetzlich. .... Wie dem auch sei, es hat keinerlei Bedeutung mehr. Sie werden neutralisiert an Ort und Stelle, im Bett des Grenzmotels ... und zwar mit Hilfe des NGLW, des Nervengases mit Langsamer Wirkung, welches durch das funktionierende Ventil des Heizkörpers eingelassen wird. Das Wichtigste ist, dass beide nach vielen Jahren frei träumen konnten, außerhalb der Reichweite und der totalen Kontrolle des SABP, des Ständigen Allvölkischen Bildungsprozesses.....*

Sreten Ugricic, „An den unbekanntten Helden“, Dittrich-Verlag 2011, S. 158. Übersetzerin Masa Dabic

## **SPRECHER**

Sreten Ugricic ist einer der wenigen serbischen Autoren, die durch Poesie und Engagement seit Jahren Widerstand leisten gegen eine Gesellschaftsordnung, die auf Leugnung von Verbrechen und auf der Flucht vor der Verantwortung basiert, einer Gesellschaft, in der einige immer noch allen Ernstes behaupten, die Serben seien ein auserwähltes, himmlisches Volk.

## **16.O-TON**

### **Sreten Ugricic**

## **ÜBERSETZER**

Manchmal werde ich auch vorgestellt als Astronom. ... Aber diese Astronomie, um die es da geht, ist spezifisch. Es handelt sich um eine ironische Haltung bezüglich jener Serben, die noch immer glauben, wir seien ein himmlisches Volk. Ein himmlisches Volk aber hat in der Regel keine Geschichte, sondern einen astronomischen Hintergrund. Und so wird jeder, der sich mit diesem Volk beschäftigt, zu einem Astronomen. Aus dem Motiv heraus solcherart auf mein Volk

zu blicken entstand dann auch mein Roman „An den unbekanntem Helden“

#### **SPRECHER**

Sreten Ugricic entwirft darin das Endzeit-Szenario einer Diktatur, die bereits zur Karikatur ihrer selbst verkommen ist. Poetisch reflektiert er die Konsequenzen staatlicher Manipulation und Freiheitsbeschränkung. Immer wieder ändert der Roman seine Form, changiert zwischen Drama, Satire und Bühnenstück. So etwa in den Dialogen, die der Autor den Diktator, ganz im Stil mittelalterlicher Despoten mit seinem Hofnarr führen lässt, den er inzwischen zum Chef der Geheimpolizei gemacht hat.

#### **MUSIK 07**

**Anastasia, CD Before the Rain**, Titel 3, Coming Back Home, bearbeitet, als Bett

#### **ZITATOR**

Die Serben leben in einem reversiblen Koma, sie respektieren die Wahrheit nicht – sagt der Narr zu seinem Diktator. ... / Die Wahrheit ist weder serbisch noch antiserbisch. / Wie das? fragt der Diktator. / Zur Wahrheit kann man nicht über eine Abkürzung gelangen, es geht nicht, so einfach. Die Wahrheit drückt nicht ein Auge zu. Und weil die Dinge so stehen, sind die Serben von Tatsachen gekränkt und von den Argumenten dieser Welt. Eigentlich sind sie gekränkt von den Folgen ihres Benehmens in einer solchen Welt und nicht ... wie ihr heißgeliebter Diktator ihnen die Welt gerne darstellt... / Blödsinn. Aber sag alles, närrischer Narr, sei es auch das Letzte – stößt der Diktator hervor / ...Den Serben kommt alles Mögliche in den Sinn – alles, nur nicht, dass es vielleicht doch besser wäre, das eigene Verhältnis zur Wahrheit zu ändern. Die Serben begreifen nicht, dass sie, indem sie die Wahrheit nicht achten, sich selbst nicht achten...

Sreten Ugricic, „An den unbekanntten Helden“, Dittrich-Verlag  
2011, S. 50, Übersetzerin: Masa Dabic

**17.O-TON      Sreten Ugricic**

**ÜBERSETZER**

Das eigentlich Paradoxe ist, dass es so aussieht, als wäre das Trauma der Serben tiefer als das der Kroaten, Bosnier oder Kosovoalbaner, die die schlimmsten Folgen der Kriege zu tragen hatten. Warum ist unser Trauma größer? Weil wir am Ende die Verlierer waren – nicht militärisch, nicht wirtschaftlich, aber moralisch. Die anderen Völker des ehemaligen Jugoslawien haben dieses Problem nicht und haben deshalb viel früher mit einer Auseinandersetzung mit der jüngsten Vergangenheit begonnen. Das soll keine Entschuldigung für unser Verhalten sein. Im Gegenteil, weil die Niederlage so tief ist, ist es unsere Pflicht, die Beschäftigung damit, an die erste Stelle zu setzen.

**ATMO 15**

**Verkehr / Schritte / Menschen** steht nur unter Sprechertext

**SPRECHER**

Es ist spät geworden. Sreten Ugricic zeigt auf Petrovics Buch, das ich auf dem Weg hierher erworben hatte und das in Deutschland bei dtv unter dem Titel „Die Villa am Rande der Zeit“ erschienen ist. Ein gutes Buch, sagt Ugricic, aber gefährlich. Man kann darin verschwinden oder umkommen. Also pass auf dich auf. Tatsächlich geschieht mir bereits am Ausgang der Bibliothek Merkwürdiges. **(AT 15: Ein!)** Ich sehe einen jungen Mann, in der Hand ein Buch, das er eilig unter den Schößen seines Mantels verbirgt. Der junge Mann gleicht verblüffend einer Figur aus Petrovics Roman, und irgendetwas veranlasst mich, mich an seine Fersen zu heften. Ein wenig unheimlich wird mir, als ich bemerke, dass er präzise der Route folgt, auf der Petrovics Hauptheld, Adam Lozanovic, ebenfalls mit einem geheimnisvollen Buch

unter dem Mantel nach Hause eilt. Dass er wie dieser, bevor er in einem Hauseingang verschwindet, innehält und kurz zu einer dem Eingang gegenüberliegenden Kneipe schaut.

## MUSIK 08

**Anastasia, CD Before The Rain, Titel 5, At the Restaurant, als Bett**

## ZITATOR

*Mochte er auch noch so erschöpft sein – er versäumte es ebenso wenig, kurz zur Gaststätte „unser Meer“ hinüberzusehen. ... Mittlerweile wirkte das Lokal nur noch wie ein mit Zigarettenqualm gefülltes Aquarium, in dem ein Schwarm Stammgäste bei übersüßtem Kaffee und einem Glas Pelinkovac saß. .... aus der Nähe betrachtet wirkten die in diesem trüben Aquarium zusammengedrängten Menschen wie verwunschene Geschöpfe, ..., die auf ihren täglichen kleinen Weltuntergang warteten. .... Von der Straße aus glich das Öffnen und Schließen ihrer kläglich verzogenen Münder einem steten Schnappen nach Luft, das von Zeit zu Zeit in lautlose Fischsprache überzugehen schien.“*

Aus: Goran Petrovic, „Die Villa am Rande der Zeit“, dtv 2010, S.19/20 Übersetzerin: Susanne Böhm-Mijosvljevic

## SPRECHER

Kaum ein anderer serbischer Autor vermag so poetisch Stimmungen zu erzeugen, wie Goran Petrovic. Nur wenige beherrschen wie er die Kunst, Figuren eine derartige Plastizität zu geben, dass man glaubt, ihnen tatsächlich zu begegnen. Petrovics Hauptfigur erhält im Roman den geheimnisvollen Auftrag, Änderungen in einem vor 50 Jahren gedruckten Roman vorzunehmen, in dem es keinerlei Handlung, sondern nur die Beschreibung eines Gartens mit einer Villa gibt. Doch je mehr Adam Lozanovic in das Buch eintaucht, umso öfter befindet er sich selbst in dem Garten,

begegnet dort Menschen, die offenbar zur gleichen Zeit wie er in dem Buch lesen.

**ATMO 16**

**Stimmengewirr im Hotel Majestic** (nur 2 Min/loopen wenn erforderlich)

**18.O-TON**

**Goran Petrovic**

**ÜBERSETZER**

Ich betrachte die Literatur als eine Art Kontinent, als eine Art Cyberraum, der lange vor dem uns bekannten Internetcyberspace entdeckt wurde. In diesem Cyberraum der Literatur begegnen wir uns. Die Geschichte basiert auf einer einfachen Metapher, dass die Leser sich innerhalb der Literatur treffen können, sich aber in der Wirklichkeit nicht wiedererkennen.

**ATMO**

Stimmengewirr kurz frei stehenlassen

**SPRECHER**

Goran Petrovic hat sich mit mir im 1936 erbauten Hotel Majestic verabredet. Dort, wo sich einst Geheimdienstleute, Bohemiens und Künstler trafen, kann man auch heute noch etwas vom alten, großbürgerlichen Belgrad spüren, das ihm immer wieder als Kulisse für seinen Romane dient. Da in Serbien kaum mehr als ein Dutzend Autoren in der Provinz leben, findet das Leben auf dem Land in der serbischen Literatur kaum mehr einen Widerhall. Stattdessen lässt sich ein starker Trend beobachten, den der Lyriker Dragoslav Dedovic als Zunahme der urbanen Sensibilität bezeichnet. Kein Zufall, dass sich sein Roman zugleich wie ein Belgrad-Reiseführer lesen lässt.

**ATMO**

Stimmenwirr, stehen lassen

**19.O-TON**

**Goran Petrovic**

**ÜBERSETZER**

Man kann den Roman ohne weiteres so betrachten. Aber gleichzeitig aber ging es mir darum, ein Buch über das 20. Jahrhundert in Serbien zu schreiben. Für mich spielen Details eine unglaublich wichtige Rolle. Dafür gibt es nicht unbedingt einen poetischen Grund, sondern der Grund ist, dass ich fühle, dass die Welt in eine Verallgemeinerung gleitet, in der nichts mehr wichtig, nichts mehr von Bedeutung ist. Wir reden, aber führen keine Gespräche mehr. Die Welt gleitet in eine Art Leere.

**SPRECHER**

Immer wieder nutzt Petrovic die Stadt auch als Metapher für Entwicklung oder Zerstörung zivilisatorischer Werte. Etwa, wenn er sich mit der Veränderung der Medienwelt auseinandersetzt und seinen Helden sich zwischen Spalten alter Zeitungen verirren lässt.

**MUSIK 08**

Anastasia, CD Before The Rain, Titel 5, At the Restaurant, als Bett

**ZITATOR**

*Anastas sog alles in sich auf. Ihm gefiel es, in all diesen unterschiedlichen Artikeln allein zu sein, weil die Menge der Neugierigen diese Spalten schon längst verlassen hatte, so dass er die ganze Nacht umherstreifen und sich ungestört auch durch solche Stellen hindurchbuchstabieren zu können, in die er sich sonst nicht einmal hineinzulugen getraut hätte. Themen, die für die breite Masse bestimmt, aber wegen des Erscheinens der aktuellen Titel bereits entvölkert sind, haftete etwas Seltsames an. Zwischen den einst wichtigen Schlagzeilen hallen die Schritte nun gespenstisch wieder. Wo noch vor kurzem die Menge frei geatmet hat, ist kein Hauch mehr zu spüren, die Luft ist schal, es riecht nach Schimmel und der Unabänderlichkeit des Verfalls. Von der einstigen Bedeutung der Geschehnisse zeugen nur noch*

*grobe Konturen, aber auch diese verblassen und verlieren an Überzeugungskraft; es ist nur eine Frage der Zeit, bis jemand anzweifelt, dass sich diese Ereignisse tatsächlich einmal zugetragen haben....*

aus: Goran Petrovic, „Die Villa am Rande der Zeit“, dtv 2010, S.162, Übersetzerin: Susanne Böhm-Mijosvljevic

## **SPRECHER**

Wem es wie Petrovics Figuren gelingt, sich im Subtext des Romans zu bewegen, dem wird schnell klar, dass dieses Buch Petrovics sehr persönliche Auseinandersetzung mit der Geschichte seines Landes ist: Da erlernen sogar Agenten der Staatssicherheit die Kunst des vollständigen Lesens, um so noch zwischen den Zeilen vermeintliche Verräter aufspüren zu können, Worte werden aus Geschichten geschnitten, so dass eine andere Geschichte entsteht, was sich wie eine Parabel auf die manipulativen Mechanismen des serbischen Nationalismus liest. Anderen Menschen war es nur möglich, zu überleben, in dem sie sich zwischen die Zeilen der Bücher flüchteten, doch selbst dort können sie dem Schatten der Realität nicht entfliehen.

## **MUSIK 08**

**Anastasia, CD Before The Rain, Titel 5, At the Restaurant, als Bett**

## **ZITATOR**

*Adam Lozanovic ... bemerkte ... die Veränderung sofort. Ein lang gezogener Schatten bewegte sich auf ihn zu. Ein dreifacher Schatten. ... als ich der junge Mann umsah, stellte sich heraus, dass drei ihm unbekannte Personen – ein Mann, ein Kind und eine Frau – eng aneinandergeschmiegt, ... einen sehr viel größeren Schatten warfen, als ihnen nach Naturgesetzen zugestanden hätte. ... „Ich wünsche einen guten Morgen“, grüßte der Mann. ... Ihr Akzent deutete klar darauf hin, dass diese kleine Familie aus Bosnien stammte. ... von unserer Bibliothek sind uns nur einige wenige Bücher*

*geblieben“, sagte der Mann mit gesenktem Kopf... „Wir lesen gemeinsam, mit der Kleinen, wir glauben, dass das Zeit in der Zeit ist.“ ... Adam erinnerte sich, dass er vor zwei, drei Jahren eine sonderbare Geschichte über einen Mann gehört hatte, der auch von dort stammte,.... / ...alle hatten unter der Kälte gelitten, aber dieser Mann hatte seinen Mitbewohnern nicht gestattet, auch nur ein Buch zu verheizen, das nicht von jedem noch einmal gelesen worden war. Zeit in der Zeit. „Von allem, was wir hatten, ist uns nur ein großer Schatten geblieben. Wie auch immer wir uns bewegen, er klebt an uns....“, schaltete sich die Frau ein und fuhr mit dem Fuß kreuz und quer durch den dichten Schatten, und es sah so aus, als teilte er sich kurz, um dann wieder in seinen vorherigen Zustand zurückzukehren....“*

aus: Goran Petrovic, „Die Villa am Rande der Zeit“, dtv 2010, S.162, Übersetzerin: Susanne Böhm-Mijosvljevic

## **20.O-TON**

**Goran Petrovic**

## **ÜBERSETZER**

In der Zeit des Kommunismus sprach man ständig nur davon, was in fünf oder zehn Jahren passieren wird. Anfang der neunziger Jahre wurde dann nur noch von der Vergangenheit gesprochen. Vielleicht war deshalb die Gegenwart so schrecklich, weil wir entweder nur in der Vergangenheit oder nur in der Zukunft gelebt haben. Ich glaube, dass es für jede Nation wichtig ist, dass sie weiß, was die Vergangenheit war und was in der Zukunft sein soll. Nur dann kann auch die Gegenwart in Ordnung sein.

## **ATMO**

Stimmengewirr überblenden in:

## **ATMO 17**

**Bahnhof**

**SPRECHER**

Zeit zur Heimreise. Mein Zug löst sich vom Bahnsteig. Schwebt noch einmal durch Belgrad. Mein Koffer steckt voller neuer Bücher. Manche sind noch nicht übersetzt. Letzte Eintragung in mein Reisetagebuch: Es scheint, als habe auch in Serbien die Zeit begonnen, in der sich immer mehr Schriftsteller kritisch dem Trauma ihre Gesellschaft nähern und Verantwortung einfordern. Sie glauben an die Kraft ihrer Literatur. Sie flüchten nicht mehr vor der Vergangenheit. Sie kehren aus der inneren Emigration zurück. Die Bügel sind wieder am Netz, die serbische Literatur verkehrt wieder auf dem Streckennetz der europäischen Literatur.

**ATMO 18**

**Schienenstöße**, verschwindend, in die verschwindenden Schienenstöße hinein:

**21.O-TON**

**Goran Petrovic**

**ÜBERSETZER**

Ich schaue gerade auf dein Gerät, das unser Gespräch aufnimmt. Siehst du, wie sich jedesmal, wenn ich ein Wort ausspreche, das Kabel bewegt. Anscheinend ist dein Gerät äußerst empfindlich. Aber es wird niemals so empfindlich sein, wie ein Mensch. Wenn Du also das richtige Wort findest, dann springt etwas im Menschen. Das ist Literatur  
....

ENDE